© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fangen" werden. — Die Hauptsache ist die Beobachtung. Dadurch wächst das Interesse, die Liebe zur Entomologie. Ich nenne es eine Liebe; denn es ist eine. Ich erinnere mich da meiner Jugendzeit und ich denke an meine Schüler, sie lassen alles stehen und liegen, wenn es um Raupen und Schmetterlinge geht. —

Pfadfinden — Spursuchen: das sind Jungenangelegenheiten. — Raupen, Puppen, Nachtfalter in ihren Verstecken aufsuchen, das erhöht den Reiz, die Spannung; aus Fraß- und Kotspuren auf das Tier schließen, ist ein Fortschritt zum Erfolg. — Das sind einige kleine Fingerzeige.

Und dann: die Lehrer und Eltern gewinnen. Das ist notwendig. Im Lehrplan der Volksschulen steht die Beschreibung des Seidenspinners — des Kohlweißlings — des Hirschkäfers — der Kreuzspinne. — Ein Angebot von Eiern, Raupen oder Cocons vom Seidenspinner an den Lehrer, vielleicht durch Vermittlung des Schulrats — nicht zu vergessen ein Hinweis, daß man Samen des Maulbeerstrauches für einige Pfennige erhält — das sind praktische Arbeiten für unsere Entomologie. —

Hinein in die Wandervereine! Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust. — Wiese, Wald und Feld — Bach und Strom und See. — Dazu Sonne und blauer Himmel: da wird die Seele empfänglich gemacht. Jetzt zur rechten Zeit ein Hinweis auf den tänzelnden Falter, der mit der Blume spielt, auf den täppischen Käfer, auf die geschmeidige Libelle. — Hier, vom ästhetischen Betrachten zum wissenschaftlichen Schauen, zum Suchen und Forschen zu kommen! Ein schöner und nicht zu beschwerlicher Weg, des Schweißes der Edlen wert. —

Freilich heißt es gar oft, eigne Bequemlichkeit opfern — persönliche Opfer bringen. Aber das Ziel winkt, und das soll heißen: **Erfolg!**

Josef Bijok, Lehrer, Duisburg, Kölner Str. 38,
Leiter einer entomologischen Schülergemeinschaft.

Entomologischer Verein „Apollo" Frankfurt a. M.

Generalversammlung am 6. Januar 1931.

In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt:

1. Vorsitzender: A. Vogt,
2. Vorsitzender: H. Behling,
Schriftführer: M. Steeg,
Wissenschaftl. Schriftführer: Dr. H. Friederichs,
Kassierer: E. Benz,
Bibliothekar: W. Poschadel,
Archivar: F. Riedinger,
Gartenverwalter: H. Amend,
Beisitzer: A. Heuer.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzung am 20. Januar 1931.

Herr Heinrich Behling sprach über:

Die Schmetterlingsfauna in Frankfurts Umgebung in den Jahren 1880—1910.

I.

Will man heute in Frankfurts Umgebung sammeln, so muß man schon weit hinausfahren und dann noch eine Strecke zu Fuß zurücklegen, bevor man an geeignete, vom modernen Verkehr unberührte Fangplätze gelangt. In den Jahren 1880—1910 hatte man mit solchen Schwierigkeiten noch nicht zu kämpfen. Denn damals gab es in allernächster Nähe, vor den „Anlagen", noch Aecker und Wiesen, Brachfelder und Steinbrüche, Sumpfwiesen, unberührte kleinere Waldbestände und unregulierte Bachläufe. Fast alle diese für den Lepidopterologen wichtigen Stellen sind heute verschwunden; große Wohnviertel und Industrieanlagen breiten sich dort aus, der moderne Verkehr mit seinen Folgeerscheinungen hat Fraß- und Flugplätze vernichtet. So erscheint es denn angebracht, über die Schmetterlingsfauna jener Jahre einen Ueberblick zu geben und damit zugleich deren frühere Reichhaltigkeit zu kennzeichnen.

Beginnen wir im Osten Frankfurts. Von der alten Gasfabrik an war das ganze Mainufer aufwärts dicht bestanden mit Weiden, Weiderich, Weidenröschen usw. Jedes Jahr fand man dort die Raupen von *Smerinthus populi* L., *ocellata* L., *Chaerocampa elpenor* L. und vielen anderen in großer Anzahl. Die alte Hanauer Landstraße, die sich, von mächtigen Ahornbäumen begleitet, vom alten Ostbahnhof über die Riederhöfe nach der Mainkur zog, war ein guter Fundplatz von *Cossus cossus* L. und *Zeuzera pyrina* L. In den Straßengräben lebten an Labkraut häufig Raupen von *Metopsilus porcellus* L. und kurz vor der Mainkur verschiedentlich auch die von *Deilephila galii* Rott. *Erastria uncula* Cl. fand man jedes Jahr in den Riedbrüchen bei Dörnigheim. Im Riederwald (Kiefern- und Eichenbestand) waren häufig *Mormonia sponsa* L., *Catocala nupta* L., *Arctia caja* L. usw. anzutreffen, während der Waldrand selbst reich an allen möglichen Eulenarten war; Ködern und Leuchten ergaben stets gute Ausbeuten, besonders an *Agrotis janthina* Esp. Ein guter Fangplatz von *Epinephele hyperanthus* L., der früher bis zu 50% als ab. *arete* Müll. mit allen Uebergängen dort vorkam, war der nahe gelegene Enkheimer Wald. Durch die Riederspießwiesen floß der Metzgerbruch, mit Schilf reich bestanden; hier trat *Arsilonche albovenosa* Goeze immer zahlreich auf.

Im Nordosten der Stadt lag der Röderberg, damals noch Weinberge und Gärten; *Sphinx ligustri* L. und *Metopsilus porcellus* L. waren hier jedes Jahr in Anzahl zu bekommen. Der Lichtfang an den Gaslaternen des oberen Röderbergweges lieferte gute Spanner, besonders aber *Eupithecien* aller Arten in großer Zahl. Am unteren Röderbergweg mit seinen Maulbeer- und Waldrebendickichten fand man *Euchloris smaragdaria* Fabr., an den Flechten seiner

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mauern ferner *Bryophila muralis* Forst. Der über Seckbach gelegene Lohrberg war besonders reich an Lycaenen, hauptsächlich an *Lyc. coridon* Poda. Auf den Berger Höhen soll früher *Papilio podalirius* Latr. geflogen sein. In manchen Jahren kam *Dasychira selenitica* Esp. auf den Bischofsheimer Wiesen in geradezu ungeheurer Anzahl vor.

Im Norden lag die Bornheimer Heide, das waren Wiesen mit Weißdorn- und Schlehenhecken, westlich vom Elkenbach auch Felder, die sich bis zu den Praunheimer Wiesen hin erstreckten; letztere waren sehr ergiebig. Auch im Westen der Stadt waren damals noch Felder und Wiesen, so daß der Hauptbahnhof in jenen Jahren noch völlig frei lag. An der Gutleutstraße steht der alte Sommerhof, ein großer Park, von dessen Oleanderbüschen ich in einem Jahre zahlreiche Oleanderraupen abnahm. Der ganz im Westen gelegene Biegwald war mir damals weniger bekannt.

Von diesen nördlich des Mains gelegenen früheren Sammelplätzen sind heute vollständig verschwunden: die Dickichte am Obermain, die alte Hanauer Landstraße, der Metzgerbruch, die Riederspießwiesen, der Röderberg, die Bornheimer Heide, der Elkenbach, das Gelände nördlich und westlich der Stadt und um den Hauptbahnhof, alles ist bebaut worden; Riederwald und Lohrberg wurden zu Parkanlagen, so daß alle jene Schmetterlinge aus der nächsten Nachbarschaft Frankfurts verschwunden sind.

Aber auch das südlich des Mains gelegene Gebiet wurde vom Fortschritt der Zeit zerstört. So fand man auf dem Mühlberg früher häufig Raupen von *Sphinx ligustri* L., *Lasiocampa pruni* L., *Dilina tiliae* L. u. a., ebenso bis 1898 solche von *Gastropacha populifolia* Esp., während dieses Gelände jetzt fast ganz bebaut ist. Ergiebige Fangplätze waren auch die Steinbrüche am Hainerweg, Wendelsweg, Hasenpfad und auf dem Lerchenberg, ebenso der alte Main-Neckar-Bahndamm. Sie waren bewachsen mit Geisblatt, Waldrebe, Hauhechel, Heckenrosen, Schlehen, Berberitze, Ginster, Salbei und Natternkopf, ein wahres Eldorado. An dem Bahndamm fing ich hauptsächlich *Metopsilus porcellus* L. und verschiedentlich auch *Colias edusa* ab. *helice* Hb. Jetzt ist das Gebiet teilweise bebaut, teilweise wird es als Schrebergärten benutzt; der Bahndamm ist abgetragen worden. Auf den Kartoffelfeldern westlich des Lerchenberges fand ich bis 1898 sehr häufig Raupen und Puppen von *Acherontia atropos* L. Der Sandhof mit den Sandhöfer Wiesen war ergiebig an Zygaenen; diese Wiesen bestehen schon längst nicht mehr. Die Mörfelder Landstraße mit ihren alten Ahorn- und Kastanienbäumen ergab jedes Jahr *Cossus cossus* L. und *Zeuzera pyrina* L. in Anzahl. Auf den Wiesen am Königsbrünnchen flogen bis 1898 *Pieris bellidice* Ochs. und *Spatalia argentina* Schiff.

Südlich dieses ganzen Gebietes beginnt der Stadtwald. Der Waldrand, damals noch von dichtem Unterholz bestanden, barg sehr viele und gute Arten: *Dianthoecia compta* Fabr., *Spatalia argentina* Schiff., *Catephia alchymista* Schiff. und *Acronicta alni* L.,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die beiden letzteren bis 1904 und 1906. An einer bestimmten Stelle kam bis 1903 fast immer *Arctornis l-nigrum* Mueller vor, in einigen Schneisen auch *Callimorpha dominula* L. bis etwa 1910.

Die Benennungen des Stadtwaldes sind noch dieselben wie bei G. KOCH (Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, Kassel, 1856). An der Babenhäuser Landstraße waren Fang und Raupensammeln stets ergiebig. Bis 1904 kam *Zygaena peucedani* Esp. an der Kaisertanne sehr häufig vor, ebenfalls die Raupen und Falter von *Stauropus fagi* L. und *Cossus cossus* L., in manchen Jahren auch die Raupen von *Limenitis populi* L., *Apatura iris* L. und *ilia* ab. *clytie* Schiff. An der Klepperfahrt fing ich mehrfach *Hoplitis milhauseri* Fabr. als Falter an Waldpfählen sitzend, auch *Melitaea didyma* Fabr. sehr häufig in den Jahren 1901—1903 und 1919—1922, im September 1921 auch Raupen und Falter der 2. Generation. Ferner kamen dort vor: *Pygaera anastomosis* L., *Cerura furcula* Cl., *bifida* Hb. und *Dicranura erminea* Esp., letztere aber nur an einer bestimmten Stelle. Die Wiesen und Schonungen um den Grafenbruch boten früher viele gute Arten: *Chrysophanus alciphron* Rott. bis 1908, *Argynnis ino* Rott. bis 1904 und *Parasemia plantaginis* L., bis in die Jahre 1902—1903 auch *Coscinia striata* L. und *Rhyparia purpurata* L. in großer Anzahl. An der Sprendlinger Landstraße war ein Platz, an dem ich jedes Jahr die schöne *Acidalia muricata* Hufn. holen konnte. Die meisten dieser Plätze sind heute verschwunden, die Wiesen kultiviert, die Schonungen zu hohen Beständen geworden.

Damit habe ich die Fundplätze der nächsten Umgebung Frankfurts in jenen Jahren skizziert und werde in der folgenden Sitzung über die weitere Umgebung südlich des Mains sprechen.

Literaturberichte.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

I. Kozhantschikov, Zur Kenntnis der Agrotiden (*Lepidoptera, Noctuidae*). I. Uebersicht der Gattung *Euxoa* Hb. — So. Ann. Mus. Zool. de l'Ac. des Sciences de l'URSS., 1929. — 76 S., 15 Taf.

„Das Genus *Euxoa*" — so sagt der Verfasser in der Einleitung — „muß als eine der veränderlichsten Gattungen gelten, und die Feststellung der zu ihm gehörenden Arten ist sogar beim jetzigen Stand der Wissenschaft schwierig. Um die einzelnen Arten festzustellen, wurde nach dem Vorbilde W. Petersens (*Eupithecia, Hydroecia*) die Genitaluntersuchung in beiden Geschlechtern angewandt. Zwar gelang es nicht, so markante Merkmale zu finden, die die eben genannten beiden Gattungen auszeichnen, immerhin waren die Ergebnisse genügend, um die Arten unter Berücksichtigung der äußeren Merkmale zu trennen und systematisch zu gruppieren. Als Genotype wird *Euxoa decora* Hb. angesehen, in der Auffassung der Gattung aber erheblich von anderen Autoren, z. B. Hampson oder Warren, abgewichen. Die Gattung wird zunächst nach den äußeren Merkmalen besprochen, wobei die Tatsache, daß es sich bei den Arten um sehr labile Einheiten handelt, zum Ausdruck kommt. Ausführlich wendet sich dann der Verf. der Organisation des Geschlechtsapparates bei ♂ und ♀ zu. Es folgt die Besprechung der einzelnen Arten, mit Beschreibung der ♂- und ♀-Kopulationsorgane. (*ruris* Hb., *eruta* Hb. und *sagitta* Hb. werden als gute Arten angesehen, und etliche neue aufgestellt.) Am Schluß der Arbeit finden wir zwei analytische Tabellen — nach ♀♀ und ♂♂ getrennt — für die Bestimmung der Arten. Die beigegebenen Tafeln bringen Abbildungen der Genitalapparate (einige nach Präparaten von Dr. Corti) sowie der Falter selbst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Entomologischer Verein „Apollo" Frankfurt a. M. 40-43